



Die Schneekoppe mit der Wiesenbaude im Vordergrund
(© Mandy Graupner/pixelio.de)

Riesengebirge

Krkonoše

Die Heimat Rübezahls (tschech. Krakonoš) ist eine der meistbesuchten Regionen des Landes. Dafür sorgen v. a. die Wintersportzentren Špindlerův Mlýn und Harrachov. Aber ganz so riesig, wie es der Name vermuten lässt, ist das Grenzgebirge zu Polen nicht.

Vor allem die englische Übersetzung wirkt übertrieben: *Giant Mountains*. Der Gebirgszug ist nämlich gerade mal 40 km lang und 20 km breit und steigt von rund 400 m auf 1600 m an; der höchste Berg ist die **Schneekoppe** (Sněžka), die noch 3 m mehr misst. Ungefähr zwei Drittel des Gebirges liegen auf tschechischer Seite, der Rest gehört zu Polen. Oft sind die Gipfel wolkenverhangen und die Täler im Nebel versunken. Es regnet viel. Und das, was jahrzehntelang herunternieselte, war sauer. Noch Mitte der 1990er mussten zigtausend Hektar kranker Wald gerodet werden. So präsentiert sich das Riesengebirge am schönsten im Winter, wenn die kahlen Höhen unter einer weißen Pracht versunken sind.

Der Raubbau an der Natur hat im Riesengebirge Tradition. Bereits im 14. Jh., als die ersten Bergwerke eröffnet wurden, begann man, die Wälder zu roden. Das Holz wurde für den Bau der Stollen und zur Aufbereitung der Erze in den Hütten benötigt. Baumstämme aus dem Riesengebirge wurden zudem über die Elbe, die hier entspringt, bis nach Kolín geflößt und von dort über Land nach Kuttenberg (Kutná Hora) gebracht. Dort dienten sie als Stützbalken zur Sicherung der Silberminen und als Brennmaterial zum Schmelzen des edlen Metalls. Auch die Glashütten und die Köhler nutzten die Wälder des Riesengebirges als Rohstofflieferanten. Man schätzt, dass im 16. Jh. rund 35.000 m³ Holz jährlich

gerodet wurden. Zu Anfang des 17. Jh. waren die Hänge schon so kahl geschlagen, dass viele Holzhauersiedlungen aufgegeben bzw. ins Adlergebirge verlegt wurden. Die gerodeten Hänge ermöglichten jedoch fortan eine Weidewirtschaft, die von Kolonisten aus der Steiermark und Tirol betrieben wurde. Es entstanden die ersten Bauden (ursprünglich Hütten für Viehhirten). Zum Schutz vor Lawinen wurden Teile der einstigen Wälder mit Fichtenmonokulturen aufgeforstet. In den Tälern hingegen entdeckte man die Leinenweberei als neuen Wirtschaftszweig; sie boomte im 18. Jh. Doch dann kam die industrielle Tuchproduktion und mit ihr der Niedergang der heimararbeitenden Weber. Ihren Aufstand 1844 verarbeitete der spätere Literaturnobelpreisträger Gerhart Hauptmann (1862–1946), der seit 1901 u. a. in Agnetendorf (heute Jagniątków im polnischen Teil des Riesengebirges) wohnte, in seinem Drama „Die Weber“, dessen schlesische Urfassung „De Waber“ hieß. Schlesische Mundart spricht heute niemand mehr, fast die gesamte Bevölkerung des Riesengebirges wurde nach dem Zweiten Weltkrieg vertrieben. An die deutsche Vergangenheit der Orte erinnert hier und da nur noch ein Denkmal für die Opfer des Ersten Weltkriegs, in Harrachov z. B. steht ein solches nahe der Touristeninformation.

Heute lebt man im Riesengebirge in erster Linie vom Fremdenverkehr. Aber Achtung: Von Ende Ostern bis Mitte Mai und von Ende Oktober bis Anfang Dezember sind viele Unterkünfte geschlos-

sen. Hochsaison ist im Winter, die Übernachtungspreise erreichen dann v. a. in Spindlermühle alpenländisches Niveau.

Winter- und Sommersport im Riesengebirge

Der extrem hohe Niederschlag beschert relative Schneesicherheit, im Winter sind Schneehöhen von bis zu 3 m nicht selten. Für den alpinen **Skisport** stehen auf tschechischer und polnischer Seite über 200 Liftanlagen (Seilbahnen, Sessel- und Schlepplifte) mit 180 km Pistenlänge zur Verfügung. Größere zusammenhängende Skiareale wie in den Alpen gibt es jedoch nicht. Langläufer finden rund 500 km Loipen vor, die alle Ortschaften des Riesengebirges miteinander verbinden.

Im Sommer kommt man zum **Wandern**. Es existieren rund 900 km markierte Wege, auch grenzüberschreitende (Personalausweis nicht vergessen!). In den Touristeninformationen liegen kostenlos Wanderkarten aus. Checken Sie die Wetter-App, bevor Sie zu Kammtouren aufbrechen! Wetterumschwünge können gefährlich sein.

Das Riesengebirge eignet sich auch hervorragend zum **Mountainbiking**, es gibt mehrere hundert Kilometer ausgeschilderte Wege. Zudem existiert ein **Cyklobussystem** (Infos auf krkonose.eu), das den Radtransport einschließt und damit auch Touren ermöglicht, bei denen Start- und Zielpunkt nicht identisch sind. So können Sie z. B. eine Radtour von Harrachov nach Pec pod Sněžkou unternehmen und am späten Nachmittag von dort mit dem Bus zurückfahren.

Harrachov

Harrachsdorf

Der 700 m ü. d. M. und 3 km südlich der polnischen Grenze gelegene Ferienort ist das touristische Zentrum des westlichen Riesengebirges. Er zählt

rund 1400 Einwohner und etwa die vierfache Zahl an Gästebetten. Zugleich ist Harrachov der international bekannteste Ort des gesamten Gebirgs-

zugs, was einzig und allein mit dem **Skispringen** zu tun hat. Immer wieder finden hier Weltcups und Weltmeisterschaften statt. Die Rekordweite auf der Čerták-Großschanze liegt bei 214,5 m! Zuletzt wurden die Schanzen restauriert. Ab dem Winter 2026/27 soll man den Skispringern wieder zusehen können – ein eindrucksvolles Erlebnis, auch wenn es nur die Knirpse beim Training sind. Die Schanzen liegen am Harrachsdorfer Hausberg, dem **Čertova hora** (Teufelsberg, 1020 m), wo auch alpiner Skisport betrieben wird. Im Sommer bringt der Sessellift Wanderer hinauf.

Schön ist Harrachov nicht unbedingt: Das Ortsbild ist zerrissen, gleicht eher einem Straßendorf, hinzu kommen schreiend bunte Reklameflächen und das „Billig-Schnaps“-Ambiente der tschechischen Grenzstädte. Vom Niveau her ist Harrachov, verglichen mit Špindlerův Mlýn oder Pec pod Sněžkou, eher die dritte Wahl. Aber auch von Harrachov lassen sich im Sommer schöne Ausflüge unternehmen (s. u.), zudem gibt es hier den einzigen Golfplatz im Riesengebirge und eine Sommerrodelbahn.

Des Weiteren kann man die **Glashütte Novosad** (Sklárna Novosad) besichtigen. In dem eifelblauen Gebäudekomplex mit **Glasmuseum** (Muzeum Skla) und Verkaufsstelle ist auch eine **Mikrobrauerei** samt lieblos geführtem Restaurant untergebracht, in dem sich

Busgruppen die Klinke in die Hand geben. Die Brauerei lädt auch zum **Bierbad**.

Die Glashütte befindet sich nahe der mit einer gläsernen Glocke aus dem Jahr 1910 ausgestatteten **St.-Elisabeth-Kapelle** (Kaple sv. Alžběta) am westlichen Ortseingang. Am anderen Ende von Harrachov kann man schließlich noch ein **Bergbaumuseum** (Hornické muzeum) besuchen und in einen Stollen hinabsteigen. Die **St.-Wenzels-Kirche** (Kostel sv. Václav) im Zentrum darf zwischen besitzt einen mit reichlich Glas verzierten Hochaltar.

Umgebung von Harrachov

Tal der Mumlava (Mummel): Durch Harrachov fließt der Gebirgsbach Mumlava. Sein Quellgebiet liegt rund 6 km weiter östlich nahe dem der Elbe. Ein blau markierter Wanderweg führt am wildromantischen Bachtal entlang, vorbei an einem Wasserfall gelangt man schließlich zur Quelle. Von dort kann man weiter zur Elbquelle und nach Špindlerův Mlýn (→ S. 156) wandern.

Informationen zu Zielen im Isergebirge, das sich westlich an das Riesengebirge anschließt, bekommen Sie ab S. 214. **Liberec**, das über **Jablonec nad Nisou** (→ S. 209) zu erreichen ist, wird ab S. 205 behandelt.

Basis-Infos

Information **Turistické informační centrum**, zentral an der Hauptstraße, ausgeschildert. Di/Do 8.30–14.30 Uhr, Mi/Fr/Sa bis 16.30 Uhr. Harrachov 150, ☎ 481529600, harrachov.cz.

Verbindungen **Busbahnhof** im Südosten des Städtchens. Regelmäßig Busse über Tanvald nach Jablonec nad Nisou und nach Rokytnice, alle 2 Std. nach Prag, bis zu 2-mal tägl. nach Turnov.

Bahnhof weit, weit außerhalb (im Westen des Ortes dem roten Wanderweg folgen). Die **Zugfahrt** nach Tanvald (ca. stündl.) ist auf jeden Fall ein schönes Erlebnis, im Sommer finden zuweilen Fahrten mit historischen Zügen statt. In Tanvald bestehen Umsteigemöglichkeiten Richtung Liberec und Železný Brod.

Parken Nur wenige Parkplätze im Zentrum, teils werden satte Gebühren verlangt.

Einkaufen **Pekářské bistro U Vokřínků**, klasse Familienbäckerei in einer Seitenstraße zur Hauptstraße, von dort ausgeschildert. Gutes Brot und leckere Kuchen – zum gleich Essen oder Mitnehmen. Harrachov 189.

Bierbad In der **Brauerei Novosad** (s. o.). 30 Min. Bierbad zu zweit in der Doppelwanne (= „Lovestory“) inkl. 2 kleinen Bieren 76 €. sklarnaharrachov.cz.

Radverleih Diverse Verleiher an der Durchgangsstraße. E-Bike ca. 40 €/Tag, Mountainbikes ab 14 €.

Rodelbahn Die Harrachsdorfer Rodelbahn (bobová dráha) ähnelt der von Špindlerův Mlýn (→ S. 154). 7,20 €/Fahrt. Ausgeschildert. bobovka.cz.

Skifahren/Snowboarden Mehrere Areale, unmittelbar vor Ort am besten am **Čertova hora**. Infos unter skiareal.com. Ca. 5 km südlich erhebt sich bei Rokytnice nad Jizerou (rokytnice.com) zudem der **Lysá hora** (1344 m), der „Kahlberg“, was das Aussehen des Gipfels passend beschreibt. Hinauf bringt Sie einer der längsten Sessellifte des Landes (auch im Sommer), hinunter saust man auf einer der längsten Pisten Tschechiens.

Öffnungszeiten **Glasmuseum**, tägl. 9–17 Uhr. Nur Museum 2,40 €, Museum inkl. Führung durch den Glasbläserbetrieb und Bierverkostung (sinnvoller) 10 €. sklarnaharrachov.cz.

Bergbaumuseum, Mai–Okt. tägl. (außer So/Mo) 9–14 Uhr. 2 €, Stollenführung (45–60 Min.) 6 €. hornicke-muzeum.eu.

Übernachten/Camping/Essen&Trinken

Übernachten Die Höchstpreise werden im Winter verlangt.

Pension Schäfer, etwa 15 Gehmin. vom Zentrum entfernt, im idyllischen Mumlava-Tal. Haus in traditioneller Bauweise mit 5 gemütlichen Zimmern mit Kiefernholzmöbeln. Kleiner Salzwasserpool im Garten. Anenské údolí 162, PLZ 51246, ☎ 608151419, schaefer.cz. **€€**

Pension Roubenka, sehr adrette, saubere Pension samt gutem Restaurant in einem Blockhüttenneubau. 5 Teppichbodenzimmer. Gemeinschaftsküche, Sauna. Im hübschen Restaurant (karierte Tischdecken und Vorhänge, Hirschgeweihe, Kuckucksuhr) gibt es deftige Gerichte wie Hirschgulasch, Mährischer Spatz oder Ente mit Kraut. Harrachov 253, PLZ 51246,

☎ 601542701, roubenka-harrachov.cz. **€€** (Pension), **€** (Restaurant)

Camping **Camping Jiskra**, kleiner schattiger Platz, der schon bessere Tage gesehen hat. Ein Nachteil ist die Lage direkt an der E 65 nach Polen – zum Glück nur selten Schwerverkehr. Ganzjährig. Viele Dauercamper. 2 Pers. mit Wohnmobil und Strom 22 €, Chata für 2 Pers. 32 €. Harrachov 257, PLZ 51246, ☎ 603470113, jiskra-harrachov.cz.

Essen & Trinken **Restaurant Roubenka**, der gleichnamigen Pension angeschlossen, s. o.

Slunce, modern-rustikales Lokal an der Durchgangsstraße. Hier kommen gute Burger und Steaks auf den Teller. Harrachov 621, ☎ 774327222, slunce-harrachov.cz. **€–€€**

Vrchlabí

Das 12.100 Einwohner zählende Städtchen an der Elbe ist das wirtschaftliche und administrative Zentrum des Riesengebirges. Nahezu alle wichtigen Einrichtungen liegen an der kilometerlangen Krkonošská, der Durchgangsstraße. Dort finden sich auch einige schicke Boutiquen, Delikatessenläden und gehobene Lokale, die die zahlungskräftige Klientel bedienen, die oben in

Hohenelbe

Spindlermühle weilt. So etwas wie das Zentrum bildet der Náměstí T. G. Masaryka, ein unauffälliger, aber weiter Platz westlich der Straße. An ihn grenzen ein kleines Shoppingcenter und ein weiß-rotes, viertürmiges Schloßlein. Mitte des 16. Jh. ließ es Christoph von Gendorf erbauen, der aus Hohenelbe eine Bergmannstadt machte. Heute ist es Sitz des Stadtamtes.

Rübezahl, König des Riesengebirges

Seit wann der Berggeist Rübezahl (tschech. *Krakonoš*) durch das Riesengebirge spukt, weiß man nicht. Erstmals abgebildet wurde er auf einer Schlesienkarte von 1561: in Gestalt eines auf zwei Beinen gehenden Ziegenbocks mit Hirschgeweih. Ganz anders ist er auf dem berühmten Gemälde von Moritz von Schwind (1859) dargestellt, wo er als mäßig sympathischer Geselle mit langem rotem Bart, stierem Blick und einer mächtigen Holzkeule bewaffnet in groben Holzpantinen mürrisch durchs Riesengebirge stapft.

Die erste Sammlung von Rübezahlgeschichten gab Johannes Praetorius 1662 heraus. Diese griff uralte Volkserzählungen auf, in welchen Rübezahl Eindringlingen in sein Reich das Fürchten lehrte. Getarnt als Kröte, Pferd oder Uhu führte er Fremde in die Irre oder schickte Unwetter über sie. Berggeister können aber auch Gutes tun, und so weiß die Sage u. a. zu berichten, dass Rübezahl einst eine arme Kräutersammlerin mit Blättern aus feinem Gold beschenkte und einem in Geldnot geratenen Bauern mit ein paar hundert Talern aushalf – ohne auch nur einen Heller davon zurückzuverlangen, als der gebeutelte Mann wieder wirtschaftlichen Boden unter den Füßen hatte!

Wenn Sie durchs Riesengebirge wandern und den alten Berggeist treffen, brauchen Sie sich also nicht allzu sehr zu fürchten. An eines sollten Sie aber immer denken: Nennen Sie ihn nicht Rübezahl, denn das könnte seine Laune nachhaltig trüben. Vielleicht sogar so, dass er wieder die alte Nummer auspackt und Sie auf irgendwelche abseitigen Pfade führt, um dann mit einem schallenden Lachen auf Nimmerwiedersehen zu entschwinden ...

Die Krkonošská wird von einer Reihe traditioneller, arkadengeschmückter Giebelhäuser gesäumt, wie sie einst typisch für die Orte der Region waren. Sie besitzen einen gemauerten Unter- und einem gezimmerten Aufbau. In einem ca. 300 m nördlich des Náměstí T. G. Masaryka gelegenen Ensemble aus vier volkstümlichen Bauten befinden sich das **Infozentrum des Nationalparks Riesengebirge** (Správa Krkonošského národního parku informační středisko) und ein Ableger des **Riesengebirgsmuseums** (Krkonošské muzeum) – wegen Renovierungsarbeiten aber erst wieder 2027 zugänglich. Der Hauptsitz des Museums im nahe gelegenen, jüngst archi-

tektonisch spannend umgebauten einstigen **Augustinerkloster** (die Krkonošská wieder ein paar Schritte zurück Richtung Platz und dann rechts ab in die Husova) widmet sich der Flora und Fauna der Gegend, der Geologie und der Besiedlungsgeschichte. Die barocke Klosterkirche dient heute als Konzertsaal.

Information Městské informační centrum, im Rathaus. Mo–Fr 9–17 Uhr, Sa/So 9–14 Uhr, außerhalb der Saison So geschl. Nám. T. G. Masaryka/Krkonošská 8, ☎ 499405744, mestovrchlabi.cz.

Verbindungen Busbahnhof ca. 1 km südlich des Zentrums. Regelmäßige **Busverbindungen** nach Spindelmühle, Trutnov und Prag. Die einzige Zugverbindung führt nach Trutnov.

Öffnungszeiten Riesengebirgsmuseum, tägl. (außer Mo) 9–17 Uhr. 10 €, erm. 4 €. Husova 213, muzeumkrkonos.cz.

Essen & Trinken **Švejk**, im von außen wenig einladenden *Kulturní dům* verbirgt sich ein urgemütliches, rustikales Wirtshaus im Zeichen des braven Soldaten. Ordentliche böhmische Küche, nach hinten ein netter Biergarten. Vančurova 378, ☎ 704038688, svejkrchlabi.cz. €

Farma Steak & Fish, zeitgemäß-stilvoll und doch leicht rustikal eingerichtetes Lokal nahe der Durchgangsstraße, über eine Passage zu erreichen. Kleine Balkonterrasse. Erste Anlaufstelle in Sachen Steaks, aber auch die Fischgerichte sind zu empfehlen. Krkonošská 186, ☎ 737907 512, farma-restaurant.cz. €–€€

Bier aus Vrchlabí

Im Norden der Stadt, an der verkehrsreichen Straße nach Spindlermühle, gibt es 2 Mikrobrauereien: Die **Pivovarská bašta** (Horská 198, pivovarskabasta.cz) schenkt in ihrem Restaurant (grundsolide Küche, €–€€) neben einem leckeren 12-gradigen Hellen ein APA mit 7,5 % Alkohol aus. Auch werden Zimmer vermietet. Die **Rodinný Pivovar Hendrych** (Horská 192, pivohendrych.cz) braut ebenfalls sehr markante Biere mit Charakter, bietet aber nur Barbetrieb.

Špindlerův Mlýn

Spindlermühle

Spindlermühle ist der mit Abstand niveauvollste Ferienort des Riesengebirges und das nach Prag teuerste Pflaster der Republik. Man setzt alles daran, sich irgendwann „böhmisches St. Moritz“ nennen zu dürfen.

Rund 12.000 Gästebetten weist die Statistik für Špindlerův Mlýn (700–850 m ü. d. M.) aus, aber nicht einmal die Hälfte davon liegt im Ort selbst. Špindlerův Mlýn ist der Sammelbegriff für mehrere Siedlungen, die fast vollständig aus Hotels und Pensionen bestehen. Auf der Stichstraße von Vrchlabí kommend, passiert man zunächst das stille **Labská** (Krausebauden), eine weit verstreute Siedlung, die sich linker Hand den Hang hochzieht. Danach folgt **Bedřichov** (Friedrichsthal), das sich in dem engen Tal nördlich der Elbe (hier noch ein klarer Gebirgsbach) ausbreitet und dahinter den Berg hinaufklettert. Erst nachdem man die Elbe auf einer Brücke überquert hat, befindet man sich auch nominell in **Špindlerův Mlýn** und zugleich im Zentrum des Feriengebiets. Hier und da wird man herrschaftliche Gebäude aus der Zeit um 1900 entdecken, als der Adel Spindlermühle als Sommerfrische wählte. Damals konnte man sich Träger mieten, die ei-

nem das Gepäck samt Picknick zum Gipfel brachten. Heute muss man seinen Rucksack leider selbst tragen. Eine Stichstraße führt von Špindlerův Mlýn in den weiter östlich gelegenen Ortsteil **Svatý Petr** (Sankt Peter), eine weit verstreute Pensions- und Hotelansammlung in idyllischer Lage.

Spindlermühle hat in den letzten Jahren an seinem Facelifting gearbeitet, und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Neubauten sind schick und stimmig, die historischen Gebäude wurden liebevoll restauriert. Man kann komfortabel wohnen und gut essen. Hochsaison herrscht im Winter, das hiesige Skigebiet gilt als das beste des Landes. Leider ziehen die Preise dann so an, dass das Preis-Leistungs-Verhältnis – verglichen mit österreichischen oder italienischen Wintersportorten – ins Wanken gerät. Im Sommer dagegen stimmen die Preise so halbwegs, und es lassen sich herrliche Ausflüge unternehmen.

Umgebung von Špindlerův Mlýn

Medvědíň und Pramen Labe (Schlüsselberg und Elbquelle): Nordwestlich von Špindlerův Mlýn erhebt sich der Medvědíň (1235 m). Im Winter wird hier Ski gefahren, aber auch im Sommer bringt Sie eine Sesselbahn auf den Gipfel. Von dort führt ein erst gelb, dann rot markierter Weg zur Berghütte **Vrbatova bouda**, von wo Sie über einen gelben oder roten Weg weiter zur Elbquelle gelangen (ca. 6,5 km). Dabei handelt es sich um ein kreisrundes, ausgemauertes Wasserloch, das stellvertretend für die vielen Quellbäche steht, aus denen der Fluss entspringt. 1091 km sind es von hier bis zur Elbmündung in die Nordsee. An ein paar der Städte, die der Fluss auf dem Weg dahin durchfließt, erinnern Wappen. Entlang der noch jungfräulichen Elbe, die schon ganz schön wild sein kann (nach ca. 2 km ein Wasserfall), führt ein sehr schöner, blau markierter Weg zurück nach Špindlerův Mlýn (8 km). Von der Vrbatova bouda bieten sich übrigens auch verschiedene Wanderrouten nach Harrachov an (je nach Strecke 3–4 Std.).

Sessellift: Talstation nördlich des Zentrums von Špindlerův Mlýn, der Špindlerovská bergauf folgen. April/Mai nur Do–So in Betrieb, Juni–Sept. tägl. Einfache Fahrt 12 €/Pers. skiareal.cz.

Plan (Planur): Wie auf den Medvědíň bringt Sie im Sommer auch ein Sessellift auf den Plan (1195 m). Von dort gelangt man über einen grünen Wanderweg nach Pec pod Sněžkou (ca. 3 Std.). Bereits nach rund einem Kilometer kommt man an der Berghütte **Bouda na Pláni** vorbei. Im Winter 1943/44 trafen sich hier Offiziere des deutschen Widerstands um Graf von Stauffenberg.

Sessellift: Talstation am Weg nach Svatý Petr. Juli/Aug. 9–17 Uhr alle 30 Min., Mai/Juni u. Sept./Okt. nur Fr/Sa in Betrieb. Einfache Fahrt 12 €/Pers. skiareal.cz.

Důl Bílého Labe (Weißwassergrund): Eines der schönsten Täler rund um

Špindlerův Mlýn ist das Bachtal der Weißen Elbe (Bílá Labe). Der Gebirgsbach rauscht hier über Kaskaden zu Tal, dazwischen kann man ein auch im Sommer eisiges Bad nehmen. Ein Ausflug zum Weißwassergrund ist mit dem Rad oder zu Fuß leicht machbar. Vom Zentrum Spindlermühles folgt man für rund 2 km der Špindlerovská bergauf und biegt dann rechts ab auf einen blau markierten Weg entlang der Weißen Elbe. Auf diesem erreicht man nach weiteren 3,5 km die Berghütte **Bouda u Bílého Labe** mit Einkehrmöglichkeiten (baudabilelabe.cz). Von dort führt ein gelb markierter Weg (4,7 km) zurück nach Spindlermühle.

Špindlerova bouda (Spindlerbaude): Die Spindlerbaude (spindlerovabouda.cz), eine der bekanntesten Bauden des Riesengebirges, liegt direkt an der Grenze zu Polen. Man kann dort ordentlich essen und anschließend gut gestärkt loswandern. Von der Baude führt ein 9 km langer, rot markierter Weg gen Osten auf die **Sněžka**, die **Schneekoppe**. Von dort kann man mit der Seilbahn hinab nach Pec fahren und mit dem Bus über Vrchlabí (dort umsteigen) zurück nach Spindlermühle. Lassen Sie sich in der Touristeninformation die Abfahrtszeiten der Busse geben.

Gen Westen bringt Sie der Weg zur **Petrova bouda (Peterbaude)**, wo der Wintersport im Riesengebirge seinen Anfang nahm. Per Pferdekutsche ließ man sich zur Peterbaude chauffieren und jagte dann mit Hörnerschlitten zu Tal. Der rot markierte Wanderweg ist übrigens ein Abschnitt des insgesamt 26 km langen Kammweges, der als *Tschechisch-Polnischer Freundschaftsweg* angelegt wurde.

Zur Spindlerbaude fahren Busse (im Sommer bis 16.30 Uhr etwa stündlich, in der NS nur einer um 9.15 Uhr, kad.cz) und sog. *Go Taxis* (16 € für bis zu 6 Pers., ☎ 774800006, gotaxi.cz).

Basis-Infos

Information **Turistické informační centrum**, in Špindlerův Mlýn (zentral gelegen, aber etwas versteckt). Tägl. 9–17 Uhr. Svatopetrská 173, ☎ 499523656, mestospindlervmlyn.cz.

Verbindungen **Busse** von Špindlerův Mlýn regelmäßig nach Vrchlabí, bis zu 9-mal tägl. nach Prag, 7-mal nach Jičín, 2-mal nach Hradec Králové. Busbahnhof am Ortseingang.

Adventure Beste Adresse ist **Yellow Point**, zentral in der Svatopetrská, ☎ 731160152, yellow-point.cz. Verschiedenste Angebote.

Parken Sie nur auf gebührenpflichtigen Parkplätzen oder auf Hotelparkplätzen. Ansonsten drohen hohe Strafen! Parkplätze (z. T. leider unverschämt teuer!) finden Sie u. a. am Ortseingang, aber auch am Ortsausgang beim Sessellift zum Medvědin.

Baden Man kann in den **Labská-Stausee** springen, das Wasser ist aber eiskalt. Das Gleiche gilt für ein Bad in der **Weißten Elbe** (→ Umgebung/Důl Bílého Labe). Zudem gibt es einen kleinen **Aquapark** an der Špindlerovská (nahe dem Parkplatz bei der Seilbahn Medvědin). aquaparkspindl.cz.

Radfahren/-verleih Einen Streckenplan hält die Touristeninformation bereit. Infos erhält man auch bei **Yellow Point** (s. o.). Dort kann man auch Bikes leihen: Mountainbike 24 €/Tag, E-Bikes 48 €/Tag.

Rodelbahn/Hochseilgarten Die *Bobová dráha* ist 1400 m lang, hat 22 Kurven und ist im Sommer und Winter in Betrieb. Bedřichov 127 (beim Hotel Hamry), bobovka.cz. Neben der Rodelbahn befindet sich der **Monkey Park**, ein Hochseilgarten.

Skifahren/Snowboarden Zur Verfügung stehen insgesamt 6 Seilbahnen, 11 Lifte und fast 28 km Piste. Das Skigebiet ist jedoch nicht zusammenhängend, es besteht im Wesentlichen aus 2 Arealen, eines am **Medvědin** (1235 m) im Norden von Špindlerův Mlýn und eines am **Plan** (1198 m) beim Ortsteil Svatý Petr. Für Langläufer gibt es 85 km Loipen. Weitere Infos auf skiareal.cz.

Übernachten

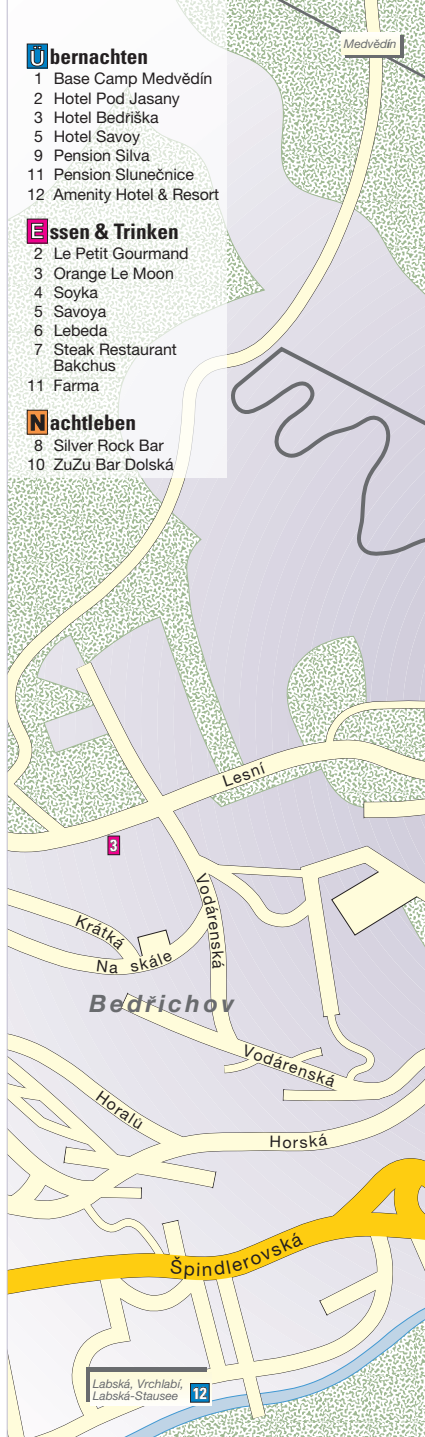
- 1 Base Camp Medvědin
- 2 Hotel Pod Jasany
- 3 Hotel Bedřická
- 5 Hotel Savoy
- 9 Pension Silva
- 11 Pension Slunečnice
- 12 Amenity Hotel & Resort

Essen & Trinken

- 2 Le Petit Gourmand
- 3 Orange Le Moon
- 4 Soyka
- 5 Savoya
- 6 Lebeda
- 7 Steak Restaurant Bakchus
- 11 Farma

Nachtleben

- 8 Silver Rock Bar
- 10 ZuZu Bar Dolská





Seilbahn auf
den Medvědin

Sommer-
rodelbahn

1 Spindlerbaude

Aquapark

2

Horní

Lipová

Horní

Stribrná

Krakonošova

Kostelní

Školní

Špindlerův Mlýn

Špindlerovské
náměstí

Yellow
Point

7 Svatopetrská

10

Svatý Petr 11 und Skigebiet Plan

Polizei

Busse zur
Spindlerbaude

Labe (Elbe)



80 m

Špindlerův Mlýn

